



LFV-SH Newsletter



Mitteilungen für Mitglieder und Freunde der Feuerwehren in Schleswig-Holstein
Herausgeber: Landesfeuerwehrverband Schleswig-Holstein, Sophienblatt 33, 24114 Kiel, Tel. 0431 / 6032120

Ausgabe 21 / 2013 7. Jahrgang Nummer 168 20. August 2013

Themen in dieser Ausgabe:



Kampagne zur Mitgliederwerbung

- Neue Ideen für Feuerwehr-Werbung, Seite 1- 2
- Großes Finale der NDR-Sommertour im Kurpark von Grömitz, Seite 2

Veranstaltung

- Brandschutztag auf der 58. NordBau Neumünster, Seite 2 - 3

Einsatz

- Feuerwehr appelliert: Bau Stau Rettungsgasse bilden, Seite 3 - 4

Feuerwehrsport

- Eine Woche im Zeichen des Sports bei der Feuerwehr, Seite 4 - 5

Technik

- Sachstand der Einführung des Digitalfunks, Seite 5 - 7

Jugendfeuerwehr

- Jugendfeuerwehr Schwarzenbek ist nicht zu stoppen, Seite 7 – 8
- Lehrgangsplätze frei: „Vom Betreuer zum Coach“, Seite 8

Katastrophenschutz

- Innenminister Andreas Breitner stellt neue Fahrzeuge in Dienst, Seite 8 - 9

Vermischtes

- Plattdeutsch darf nicht aussterben, Seite 9

Aus den Mitgliedsverbänden

- KFV Plön: Frische Ideen sorgen für Neuzugänge in der FF Mönkeberg, Seite 10

Kampagne zur Mitgliederwerbung



Neue Ideen für Feuerwehr-Werbung

Die Image- und Werbekampagne des LFV SH läuft mit verschiedensten Projekten seit Ende 2005. Vorläufiger Höhepunkt war der „1. Feuerwehr-Marketing-Kongress“ im Mai diesen Jahres, der viel Resonanz hervorrief und bei den Teilnehmern „Lust auf mehr“ machte. Eine der Kernaussagen des Kongresses war, dass auch die Freiwillige Feuerwehr heutzutage die Spielregeln des modernen Marketing beherrschen muss, wenn sie zukunftsfähig bleiben will. Also gilt es, neue Konzepte, Kampagnen und Werbeideen zu entwickeln und den Feuerwehren an die Hand zu geben.

Daher lud der Landesfeuerwehrverband am Montag (19.8.) ausgesuchte professionelle Werbeagenturen zu einem „Briefing“ ein. Fachleiter Ingmar Behrens und Holger Bauer als Referent für Öffentlichkeitsarbeit, stellten die bisherige Kampagnenarbeit vor und gaben tiefe Einblicke in die „Feuerwehr-Welt“, damit die Werbeprofis wissen, wie sie das Thema am effektivsten angehen können. Im passenden Umfeld in der Feuerwache der FF Büdelsdorf bot Wehrführer Burkhard Wardin den Agenturen auch handfeste Anschauungsmög-



Feuerwehr zum Anfassen: Werbefachleute verschiedenster Agenturen erhielten Einblicke in die Feuerwehr-Welt und sollen nun neue Werbekampagnen für „das schönste Ehren-Amt der Welt“ entwickeln. Hier schlüpft Sandra Arentz-Hildebrandt von „arentz.förster“ aus Lübeck in den Schutzanzug.
Foto: Bauer

lichkeiten. Höhepunkt war das Anlegen der kompletten Schutzkleidung und eine Fahrt im Korb der Drehleiter.

Mit vielen neuen Eindrücken wurden die Werbeprofis nach zweieinhalb Stunden in ihre Ateliers entlassen. Dort haben sie nun eineinhalb Monate Zeit, geeignete Ideen und neue Konzepte zu kreieren. Diese werden einer Fachjury Ende Oktober vorgestellt. Die besten Ideen werden umgesetzt und auch an dieser Stelle vorgestellt.

Großes Finale der NDR-Sommertour im Kurpark von Grömitz



Städte-Wettkampf aller Bürgermeister und Feuerwehren der Tour-Standorte um den Hauptgewinn: Ein Tag freier Eintritt in den HANSA-PARK für die Siegerstadt

Seit sieben Wochen ist die Sommertour von NDR 1 Welle Nord und Schleswig-Holstein Magazin im ganzen Land unterwegs und begeistert zehntausende Besucher in Stadt Fehmarn, Itzehoe, Gettorf, Neumünster, Marne, Bad Schwartau und am kommenden Wochenende auch in Grömitz. Der Landesfeuerwehrverband Schleswig-Holstein ist ideeller Partner und nutzt die Veranstaltungen zur aktiven Öffentlichkeitsarbeit. Die Stadtwetten waren aufregend, unterhaltsam, wurden von allen Städten gewonnen und gingen meist nur mit Unterstützung der Feuerwehren über die Bühne – so wie am letzten Samstag in Bad Schwartau.

Zum Sommertour-Finale am Sonnabend, 24. August, treffen sich alle Bürgermeister und die Feuerwehren der Sommertour-Standorte an der NDR Bühne, um den Hauptpreis für Ihre Bürgerinnen und Bürger zu erspielen: Einen Tag freien Eintritt in den HANSA-PARK in Sierksdorf am Mittwoch, 4. September 2013. Folgende sieben Stadtvertreter sind in Grömitz dabei: Otto-Uwe Schmiedt (Stadt Fehmarn), Dr. Andreas Koeppen (Itzehoe), Jürgen Baasch (Gettorf), Dr. Olaf Tauras (Neumünster), Hans-Joachim Möller (Marne), Gerd Schuberth (Bad Schwartau), sowie Mark Burmeister, Bürgermeister von Grömitz.

Jeder Bürgermeister bekommt ein Team von sechs Feuerwehrleuten ihrer Freiwilligen Feuerwehren, jeweils drei aus der Jugendfeuerwehr und drei aus der Einsatzabteilung, seiner Heimatstadt an die Seite gestellt. Diese Teams müssen 91 „LFV-Haushalts-Löschkübel“ mit Wasser füllen und aus diesen gefüllten Löscheinern eine dreidimensionale Pyramide bauen. Alle Teams treten gleichzeitig gegeneinander an. Das Team, das am schnellsten ist, hat gewonnen. Die Pyramide muss stehen bleiben. Dem Bürgermeister des Siegerteams überreicht HANSA-PARK Geschäftsführer Christoph Andreas Leicht den begehrten Preis. Der Städte-Wettkampf wird am Sonnabend zwischen 19.30 und 20.00 Uhr live im Schleswig-Holstein Magazin des NDR Fernsehens gezeigt.

Die Erklärung der Wette hat der NDR bereits am Montag im Schleswig-Holstein-Magazin gezeigt. Unter dem Link

http://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/s-h_magazin/media/shmag23559.html

kann der Beitrag angesehen werden.



Mit einer alten Handdruckspritze sorgte die FF Bad Schwartau für den Sieg bei der Stadtwette am letzten Samstag.
Foto: Bauer

Veranstaltung

Brandschutztag auf der 58. NordBau Neumünster



Löschwasser kontra Trinkwasser – das ist das Motto des diesjährigen Neumünster Brandschutztag, der im Rahmen des Kongressprogrammes anlässlich der 58. NordBau am Montag, 16. September, als Veranstaltung des Innenministeriums des Landes Schleswig-Holstein stattfindet.

Wer kennt schon die neuen Pflichten für Kommunen, Wasserversorger, Wohnungsunternehmen und Planer, die sich aus der neuen EU-Trinkwasserverordnung ergeben?

Die Löschwasserbereitstellung durch die öffentliche Wasserversorgung wird dabei thematisiert:

- Welche Probleme entstehen bei der Löschwasserbereitstellung durch die öffentliche Wasserversorgung?
- Wie sind Feuerlöschanlagen in die Trinkwasser-Installation einzubinden?
- Wie können praktikable technische Lösungsansätze aussehen?

Antworten darauf soll die öffentliche Vortragsveranstaltung im Kongress-Zentrum Holstenhallen mit den Referenten Dipl.-Ing. Jürgen Klement, Beratender Ingenieur DVGW/VDI/VSIA, Ingenieurbüro für Versorgungstechnik, Gummersbach, und Enrico Götsch, öbv Sachverständiger, tätig in der Geschäftsleitung von GEP Industrie-Systeme GmbH, Zwönitz, liefern.

Öffentliche Trinkwasserversorgung und Löschwasserversorgung gehörten schon immer zusammen. Feuerlöschanlagen und Brandschutzanlagen wurden in Trinkwasserinstallationen integriert. Die vorzuhaltende Löschwassermenge stand dabei selten in einem vernünftigen Verhältnis zu den tatsächlich benötigten Trinkwassermengen. Trinkwasser muss den Anforderungen der Trinkwasserverordnung entsprechen mit der die Europäische Richtlinie 98/83 EG über die Qualität von Wasser für den menschlichen Gebrauch in deutsches Recht umgesetzt wird. Da Feuerlöschanlagen und Brandschutzanlagen selten betrieben werden, kommt es zu hygienischen Problemen, wenn die Anlagen mit Wasser gefüllt, aber nicht durchflossen werden. Deshalb ist bei Planung, Bau und Betrieb darauf zu achten, dass stagnierendes Wasser nicht entsteht oder mit absoluter Sicherheit von der Trinkwasseranlage ferngehalten wird.

An Wasser, das im Haushalt verwendet wird, sind aus hygienischen Gründen grundsätzlich die gleichen Anforderungen wie an Trinkwasser als Lebensmittel zu stellen. Und darin liegt der Zielkonflikt zwischen Brandschutz und Trinkwasserversorgung. In der Folge nehmen immer mehr Wasserversorgungsunternehmen die Position ein: Keine Trinkwasserbereitstellung für die besondere Löschwasserversorgung aus dem öffentlichen Netz!

Gemäß § 123 Abs. 1 Baugesetzbuch ist die Löschwasserversorgung von den Gemeinden bereits bei der Erschließung zu berücksichtigen. Der Löschwasserbedarf ist durch die Gemeinden nach pflichtgemäßem Ermessen festzulegen. Aber wie viel Wasser ist erforderlich?

Nach der Landesbauordnung LBO ist ein Brandschutzkonzept als Basis für eine Bau- und Nutzungsgenehmigung im Rahmen des Bauantragsverfahrens vorzulegen. Als Grundsatzforderung des Bauordnungsrechts dient der vorbeugende Brandschutz vorrangig dem Schutz von Leib und Leben, der Umwelt und der öffentlichen Sicherheit sowie der Schaffung der Voraussetzungen für eine wirksame Brandbekämpfung.

Die Tagungsteilnehmer diskutieren auch die Frage, wie künftige Ziele aussehen könnten, um den Konflikt „Löschwasser kontra Trinkwasser“ zu vermeiden? Kann man es sich so einfach machen und sagen: „Die Trennung von Löschwasser- und Trinkwasserversorgung ist die Lösung“? Und woher kommt dann das Löschwasser?

Der Brandschutztag soll daher nicht nur informieren sondern auch dazu beitragen, die Hysterie aus der Debatte zu nehmen und realistische Lösungsansätze zu entwickeln. Eingeladen sind Feuerwehr-Führungskräfte ebenso wie Vertreter von Kommunen. Die Anmeldungen für diese Veranstaltung am Montag, den 16. September, 9.30 bis 12.00 Uhr, sind an die Messeleitung NordBau, Fax: 04321-910 199, E-Mail: messeleitung@nordbau.de, zu richten. Die Teilnahme ist kostenlos. Nach Anmeldung wird eine Freikarte zugeschickt, die auch zur Teilnahme an einem Mittagsimbiss und zum anschließenden kostenfreien Messerundgang berechtigt.

Einsatz



Feuerwehr appelliert: „Bei Stau Rettungsgasse bilden“

Kilometerlange Staus bestimmen derzeit häufig das Bild auf der BAB 7 in Höhe der teilweise gesperrten Rader Hochbrücke und vor dem Nadelöhr Rendsburger Kanaltunnel. Doch auch auf

vielen anderen Strecken sind Staus derzeit immer wieder ein Thema – gehen doch in den meisten Ländern die Sommerferien zu Ende und starker Rückreiseverkehr setzt ein.

„Staus sind der größte Feind, um schnell Hilfe an den Ort eines Unfalls bringen zu können“, sagt Ralf Thomsen, stellv. Vorsitzender des Landesfeuerwehrverbandes Schleswig-Holstein. „Dabei gibt es doch eine einfache Regel, damit Fahrzeuge von Feuerwehr, Rettungsdienst und Polizei schnell vorankommen können: Die Rettungsgasse.“



Leider sei aber immer wieder zu beobachten, dass Autofahrer sich an diese Regel nicht halten und Fahrbahnen blockieren. „Das kostet wertvolle Zeit, um unter Umständen schwerverletzten Menschen schnell helfen zu können“, so Thomsen.

Bei Verkehrssituationen, die zu einem Rückstau führen, haben die Verkehrsteilnehmer der rechten Fahrspur ihre Fahrzeuge ganz an den rechten Fahrbahnrand zu lenken. Fahrzeuge der linken Spur sollen zum linken Fahrbahnrand gelenkt werden. Damit bildet sich zwischen den beiden Fahrzeugkolonnen eine weitere Fahrspur für Einsatzfahrzeuge.

Der Begriff der Rettungsgasse stammt bereits aus den 1980er Jahren, als diese in den ersten europäischen Ländern eingeführt wurde. Aktuell ist sie in Deutschland, Tschechien, Österreich und Ungarn verpflichtend vorgeschrieben, in der Schweiz und in Slowenien ist sie auf freiwilliger Basis zu bilden. Die Nichtbeachtung wird in Deutschland als Ordnungswidrigkeit gewertet und lediglich mit einem Verwarnungsgeld von 20 Euro geahndet. „In Österreich werden uneinsichtige Autofahrer dagegen mit bis 2180 Euro zur Kasse gebeten“, weiß Ralf Thomsen. Das schrecke eher ab und animiere zum vernünftigen Verhalten in Stausituationen.

In Deutschland wurde die Rettungsgasse bereits 1982 eingeführt. Gesetzlich geregelt ist die Rettungsgasse in § 11, Abs 2 der StVO. Sie muss auf Autobahnen und Außerortsstraßen mit mindestens zwei Fahrstreifen für eine Richtung in der Mitte der Richtungsfahrbahn, bei Straßen mit drei Fahrstreifen in Fahrtrichtung zwischen dem linken und dem mittleren Fahrstreifen freigehalten werden. Auch innerorts, wenn sich auf entsprechend ausgebauten Hauptverkehrsstraßen auf allen Fahrstreifen ein Stau gebildet hat und sich ein Fahrzeug mit Wegerecht (Blaulicht und Signalhorn) nähert, wird es versuchen, nach diesem Prinzip freie Bahn zu erhalten.

Der Standstreifen wird von den Einsatzkräften eher ungern benutzt, weil er möglicherweise nicht auf ganzer Länge ausgebaut ist und unvermutet durch liegengebliebene Fahrzeuge blockiert sein kann.

Zu dem Thema gibt es auch ein Informationsvideo unter dem Link <http://youtu.be/t1fJdq59lyE>.

Quelle: NonstopNews - Der Nachrichtendienst fürs Fernsehen, Delmenhorst, www.nonstopnews.de (bau).

Feuerwehrsport



Eine Woche im Zeichen des Sports bei der Feuerwehr

Waren Informationstage an der Landesfeuerwehrschule in Harrislee in der Vergangenheit zügig ausgebucht, so war das beim Info-Tag zum Thema „Fit for Fire“ anders. „Feuerwehren tun sich leider immer noch schwer, das Thema anzunehmen und an der Basis als festen Bestandteil des Feuerwehrdienstes zu etablieren“, bilanziert Andreas Bahr, Fachleiter Sport beim LFV SH.



So fanden am Dienstag, 06.08.2013 „nur“ 16 Kameradinnen und Kameraden den Weg nach Harrislee, um sich über Möglichkeiten und Wege über das Thema Sport in Feuerwehr zu informieren. Referenten des Tages waren neben Andreas Bahr auch Jens-Oliver Mohr von der HFUK Nord und Kai Wohlsen

von der Deutschen Feuerwehr Sportföderation e.V. (DFS e.V.)

Neben der Vorstellung des Tätigkeitsfeldes des Fachleiters wurde den Teilnehmern die Wichtigkeit des Dienstsportes vermittelt. Eine Kernaussage zu diesem Thema ist, dass der Sport, den Kameradinnen und Kameraden betreiben sollen, in allererster Linie dem persönlichen Wohlbefinden dient. In keinem Fall sollen Hochleistungssportler in den Wehren herangezogen werden, obwohl das Belastungsspektrum Feuerwehreinsatz (z.B. Einsatz als Atemschutzgeräteträger) in Teilen aber im Bereich Hochleistungssports anzusiedeln ist (Belastungsgrenzen des Herz-Kreislauf-System). Jens-Oliver Mohr stellte zweiten Vortrag des Tages die wichtigen Dinge in Bezug auf den Versicherungsschutz und Unfallverhütung beim Dienstsport heraus. Als Sportwissenschaftler hatte er noch tiefere Informationen zum wissenschaftlichen Hintergrund der STATT-Studie und zur Wichtigkeit des Feuerwehrsportes parat. Kai Wohlsen erklärte die Entstehung und Disziplinen des Deutschen Feuerwehr Fitness Abzeichens.

Praxisbezogen ging es in der Sporthalle mit exemplarischen Trainingseinheit zu Grundlagen und Feinheiten einer Dienstsportstunde näher. Auch wurde der Koordinations-Parcours des DFFA aufgebaut, erklärt und praktisch erprobt. In der anschließenden Feedbackrunde wurde noch einmal die Wichtigkeit von Sport in der Feuerwehr herausgestellt und von den Teilnehmern der Wunsch geäußert, einen solchen Informationstag im kommenden Jahr zu wiederholen.

Am Samstag, 10.08.2013 trafen sich dann die Abnahmeberechtigten des LFV-SH in Rendsburg zu einem ersten Erfahrungsaustausch zum Thema DFFA. Schwerpunkt war eine Diskussionsrunde, in der die Vorteile und aktuellen Herausforderungen im Kontext DFFA und Freiwillige Feuerwehr besprochen wurden. Festzustellen war, dass in fast allen Wehren (der teilnehmenden Abnahmeberechtigten) bereits Dienstsport mehr oder weniger intensiv betrieben wird. Allerdings ist der Bekanntheitsgrad des Deutschen Feuerwehr Fitness Abzeichens eher gering.

Folgende Ergebnisse wurden durch diesen Erfahrungsaustausch erarbeitet:

- Die Einsetzung von Kreissportbeauftragten, um die Kommunikation unter den Abnahmeberechtigten und FitForFire-Trainern zu erleichtern, sei wünschenswert.
- Einrichtung von landes- oder kreisweiten Abnahmetagen für das DFFA
- Das Thema „FitForFire“ immer wieder in den Fokus zu rücken und die Wichtigkeit darzustellen
- Das Interesse am DFFA zu wecken

Folgende Termine sind in diesem Jahr noch geplant:

28.09.2013 Schulung von Abnahmeberechtigten für das DFFA in Kiel (Unisportforum)

19.10.2013 Erster Kreisabnahmetag für DFFA im Kreis Rendsburg-Eckernförde in Rendsburg

Technik



Sachstand der Einführung des Digitalfunks im Bereich der nichtpolizeilichen BOS in Schleswig-Holstein

1. Aufbau und Inbetriebnahme der Netzinfrastruktur in Schleswig-Holstein

Bis auf eine Basisstation im Norden von Sylt ist der gesamte Aufbau des Digitalfunknetzes in Schleswig-Holstein abgeschlossen. Die Errichtung dieser Basisstation hatte sich aufgrund der schwierigen Standortsuche und Bedenken von Anwohnern zunächst verzögert und soll nun im September beginnen. Das gesamte Netz wurde in Betrieb genommen und der sogenannte „erweiterte Probetrieb“ erfolgreich durchgeführt. In den kommenden Monaten werden den Kreisen und kreisfreien Städten einige Funkgeräte zur Verfügung gestellt, um die Funknetzversorgung durch eingewiesene Personen zu überprüfen. Die Ergebnisse dieser Überprüfung sollen bei der geplanten Feinjustierung des Netzes berücksichtigt werden.

2. Landesweite Sammelbeschaffung

Für die landesweite Sammelbeschaffung sind insgesamt 1500 Aufträge für ca. 19.500 BOS-Digitalfunkgeräte beim Innenministerium eingegangen. Bei der Prüfung der Beschaffungsaufträge wurden bei einigen wenigen Unstimmigkeiten festgestellt, die zu Rückfragen bei den Auftrag-

gebern führten. Diese Prüfungen sind noch nicht vollständig abgeschlossen, so dass einige Auftraggeber noch keine Eingangsbestätigung erhalten haben.

Zeitgleich haben die Kommunalen Landesverbände und die GMSH eine Vereinbarung zur Durchführung der Beschaffung ausgehandelt und im Juni unterzeichnet.

Derzeit ist geplant, die Ausschreibung im Herbst zu veröffentlichen, so dass in der ersten Jahreshälfte 2014 die Vergabeentscheidung getroffen werden könnte. Da im Rahmen des Ausschreibungsverfahrens auch eine Bemusterung durchgeführt werden soll, wird die „Arbeitsgruppe Endgeräte“ aus dem Bereich der zukünftigen Nutzerinnen und Nutzern noch Unterstützung benötigen und entsprechend auf Sie zukommen. Nach der Vergabeentscheidung werden zusammen mit den Auftragnehmern die Parametrierung der Funkgeräte und die Anpassung des Zubehörs vorgenommen.

Auf Grund dieses Zeitplanes können die für das Jahr 2013 geplanten Beschaffungen erst im kommenden Jahr durchgeführt werden und müssen dementsprechend in der Haushaltsplanung für das Jahr 2014 berücksichtigt werden.

3. Autorisierte Stelle des Landes Schleswig-Holstein

Die Autorisierte Stelle des Landes Schleswig-Holstein gewährleistet und überwacht den operativ-taktischen Betrieb des Digitalfunknetzes aller BOS im Land. Sie organisiert und koordiniert die operativ-taktische Nutzung des Digitalfunks für die BOS in Schleswig-Holstein und hat in ihrem Aufgabenfeld Weisungsbefugnis gegenüber allen am Digitalfunk teilnehmenden BOS.

Mit dieser Aufgabe sind in Schleswig-Holstein derzeit 16 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Landespolizeiamt betraut. Die „Arbeitsgruppe Autorisierte Stelle“, in der die Kommunalen Landesverbände mitgearbeitet haben, hat eine Aufgabenanalyse durchgeführt und einen Mehrbedarf an Personal für die Bewältigung der heutigen und zukünftigen Aufgaben festgestellt. Die Frage, ob und wie dieser Personalbedarf bei der derzeit schwierigen Haushaltslage und den anstehenden Stelleneinsparungen auf Landesebene gedeckt werden kann, wird das Land und die Kommunen vor eine große Herausforderung stellen und uns zwingen, gemeinsam Lösungsansätze zu entwickeln.

4. Digitalfunk-Servicestellen der Kreise und kreisfreien Städte

In der „Arbeitsgruppe zur Einrichtung kommunaler Digitalfunk-Servicestellen“ wurde ein Rechenmodell entworfen, um sowohl die Qualifikation als auch die Anzahl der notwendigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu ermitteln. Derzeit wird das Rechenmodell verfeinert, so dass es in Kürze den Kreisen und kreisfreien Städten für die Planung ihrer Servicestellen zur Verfügung stehen wird. Die Digitalfunk-Servicestellen stellen die Anlaufstelle für die zukünftigen Nutzerinnen und Nutzer des BOS-Digitalfunks dar und sind unter anderem für die regelmäßige Durchführung von Updates der Funkgeräte zuständig.

5. Digitalfunk-Ausstattung der Leitstellen

Landesweit sind bereits alle kooperativen und polizeilichen Regionalleitstellen über entsprechende Leitungen an das Digitalfunknetz angebunden, so dass bereits über das bestehende Kommunikationssystem digitaler Sprechfunkverkehr betrieben werden könnte und im Bereich der Polizei auch schon wird. Die notwendige Anpassung der Einsatzleitsysteme ist jedoch noch nicht erfolgt, so dass eine vollumfängliche Nutzung des Digitalfunks zur Einsatzbearbeitung noch nicht möglich ist.

Zur Anbindung der rein kommunalen Leitstellen wurde eine Arbeitsgruppe gegründet, die dieses Thema bearbeitet. Derzeit ist insbesondere die für den Kreis Segeberg zuständige Leitstelle in Norderstedt intensiv mit diesem Thema beschäftigt.

Durch die notwendigen, umfangreichen Anpassungen im Bereich der Leitstellen stehen das Land wie auch die Kreise und kreisfreien Städte als Betreiber der Leitstellen sowohl vor finanziellen als auch vor zeitlichen Herausforderungen.

6. Ausbildung

Durch die gute Vorarbeit der Teilprojektgruppe 7 „Sprechfunkausbildung“ und der Lehrkräfte der Landesfeuerwehrschule konnten in diesem Jahr die ersten vier Digitalfunk-Fortbildungen für Kreisausbilderinnen und Kreisausbilder durchgeführt werden, an denen auch Kräfte der Berufsfeuerwehren, der Hilfeleistungsorganisationen und des Rettungsdienstes teilnehmen konnten.

7. Überarbeitung der Funkrufnamensystematik

Zum ersten Entwurf der neuen Funkrufnamenssystematik hat es eine Vielzahl von Rückmeldungen gegeben, die geprüft werden müssen und dann gegebenenfalls in die endgültige Fassung mit einfließen werden. Da die landesweite Sammelbeschaffung die personellen Ressourcen stark gebunden hat und immer noch bindet, wurde die Überarbeitung der Funkrufnamenssystematik zunächst zurückgestellt. Es ist unumstritten, dass die neue Funkrufnamenssystematik mit ausreichend zeitlichem Abstand vor der ersten Auslieferung von Funkgeräten und in direktem Zusammenhang mit der Beantragung von BOS-Sicherheitskarten für die Funkgeräte erfolgen muss. Dementsprechend wird dieses Thema in Kürze weiter bearbeitet.

8. Erprobungen

Seit der Beschaffung von 100 Digitalfunkgeräten durch das Referat Feuerwehrwesen und Katastrophenschutz im Jahr 2011 konnten bereits viele Erprobungen durch die Feuerwehren und Katastrophenschutzeinheiten durchgeführt werden. Die dort gesammelten Erfahrungen fließen direkt in die Arbeit der „Arbeitsgruppe Taktik“ und der „Arbeitsgruppe Endgeräte“ ein und fördern so eine anwender- und praxisbezogene Ausrichtung der Arbeitsgruppen.

Unter anderem hat bereits zum dritten mal eine gemeinsame Digitalfunk-Erprobung aller BOS auf dem Wacken Open Air stattgefunden, bei der nicht nur die mehrere Tage andauernde intensive Nutzung der Geräte aufschlussreiche Erkenntnisse lieferte, sondern auch die Beobachtung der Netzauslastung bei gleichzeitiger Nutzung der GPS-Ortung mittels Digitalfunk.

9. Zusammenfassung und Ausblick

Die dargestellten Sachstände zeigen deutlich, dass das Projekt der Einführung des BOS-Digitalfunks sich in den vergangenen Monaten und Jahren deutlich weiter entwickelt hat und wir den „point of no return“ deutlich überschritten haben. Die vor uns stehende, mehrjährige Migrationsphase wird von uns allen ein Mehr an Leistung fordern. Unter anderem seien hier genannt:

- die logistische Herausforderung bei der Verteilung der beschafften Endgeräte,
- die fachgerechte Installation von Fahrzeugfunkanlagen,
- die Doppelvorhaltung von analoger und digitaler Funktechnik in der Übergangsphase,
- die Bereitschaft und Geduld, konstruktiv an der Behebung von Fehlern mitzuarbeiten, die in der Startphase eines Projektes dieser Größenordnung nahezu vorprogrammiert sind.

Abschließend möchte ich den vielen unermüdlich engagierten Mitgliedern der Arbeitsgruppen danken, die dazu beitragen, dass sich im Thema Digitalfunk etwas bewegt. Durch die vielen äußeren aber auch inneren Einflüsse auf das Projekt Digitalfunk drohen immer wieder zeitliche Verzögerungen, die nur durch dieses Engagement halbwegs zu beherrschen sind.

Haben Sie Geduld mit dem Digitalfunk – er kommt langsam aber unaufhaltsam auf uns zu und manche wird es trotzdem überraschen, wenn er dann plötzlich da ist.

Dirk Oesau

Koordinator für die Interessen der nichtpolizeilichen BOS und der Kommunalen Landesverbände im Projekt BOS-Digitalfunk

Jugendfeuerwehr



Jugendfeuerwehr Schwarzenbek ist nicht zu stoppen

Auch im Jahr 2013 ließ die Wettkampfgruppe der Jugendfeuerwehr Schwarzenbek nichts anbrennen und gewann vor heimischem Publikum den Landesentscheid zum Bundeswettbewerb der deutschen Jugendfeuerwehr. Nicht nur der Innenminister des Landes Schleswig-Holstein, Andreas Breitner, war vom Engagement und der Leistung aller angetretenen Gruppen beeindruckt. Auch zahlreiche weitere Vertreter aus der Politik, der Feuerwehr sowie die zahlreichen Unterstützer der Mannschaften sahen einen spannenden Wettbewerb.

Landesjugendfeuerwehrwart Dirk Tschene betonte schon bei der Eröffnung, dass alle anwesenden Gruppen bereits Sieger sind. Schließlich hatten sich alle Teilnehmer bereits auf Kreis-ebene gegen ihre Konkurrenz durchgesetzt.

Am Ende konnte aber nur eine Mannschaft den Pokal aus den Händen des Innenministers ent-

gegennehmen, dies waren in diesem Jahr die Gastgeber aus Schwarzenbek mit 1422 Punkten. Die Mannschaften aus Dassendorf und Elmenhorst (alle Kreis Herzogtum Lauenburg) wussten ihren Heimvorteil ebenfalls zu nutzen und belegten mit 1392, bzw. 1359 Punkten die Plätze 2 und 3. Auf den weiteren Plätzen folgten Sörup (SI-FI, 1352 Punkte), Handewitt (SI-FI, 1349), Amt Eggebek (SI-FI, 1349), Haffkrug (OH, 1316), Lensahn (OH, 1314), Neustadt / H. (OH, 1286) und Bad Bramstedt (SE, 1276).

Leider waren auch in diesem Jahr nicht alle Kreise mit Mannschaften vertreten. Alle Mannschaften waren sich aber einig, es war eine schöne Veranstaltung, auf der man neben dem Wettkampf die Möglichkeit hatte alte Freundschaften zu pflegen oder neue Bekanntschaften zu knüpfen.



Innenminister Andreas Breitner übergibt des Wanderpokal an Schwarzenbeks Gruppenführer Hauke Hilger, L-JFW Dirk Tschechne gratuliert.

Lehrgangsplätze frei: „Vom Betreuer zum Coach“

Aufgrund einiger kurzfristiger Absagen haben wir im Seminar „Vom Betreuer zum Coach“ vom 23.8. bis zum 25.8.2013 noch 4 Plätze frei. Die Lehrgänge beginnen am Freitag um 17 Uhr und enden am Sonntag nach dem Mittagessen. Das Seminar findet im Jugendfeuerwehrzentrum in Rendsburg statt. Die Teilnehmer zahlen einen Unkostenbeitrag von 50 €.

Anmeldungen bitte an: benthien@lfv-sh.de oder per Telefon 0431/603 2109.

Katastrophenschutz

Innenminister Andreas Breitner stellt neue Fahrzeuge in Dienst



Der Katastrophenschutz in Schleswig-Holstein wird technisch weiter aufgerüstet und modernisiert. Innenminister Andreas Breitner stellte am Freitag (16. August) auf dem Gelände der Landesfeuerwehrschule in Harrislee 25 neue Einsatzfahrzeuge und vier Hochleistungspumpen offiziell in Dienst. Die Beschaffungskosten in Höhe von insgesamt 3,6 Millionen Euro haben der Bund (1,1 Millionen Euro), das Land (950.000 Euro), die Kreise und kreisfreien Städte (650.000 Euro) sowie die Energieversorgungsunternehmen E.ON und Vattenfall (900.000 Euro) gemeinsam aufgebracht.



25 neue Fahrzeuge für den KatS wurden von Innenminister Andreas Breitner an die Kreise übergeben. Foto: Hamann / Innenministerium

„Der Staat und die Wirtschaft leisten damit einen wichtigen Beitrag, um die Leistungsfähigkeit der Einsatzkräfte weiter zu sichern und zu verbessern“, sagte Breitner bei der Übergabe der Fahrzeuge an die Vertreter der Kommunen und Katastrophenschutzorganisationen. Der Katastrophenschutz sei eine Kernaufgabe des Staates. Wie wichtig er sei, habe sich vor wenigen Wochen im Kampf gegen das Elbehochwasser wieder gezeigt. „Katastrophenschutz rettet Menschenleben“, sagte der Breitner. Investitionen in eine moderne Ausstattung und leistungsfähige Katastrophenschutzeinheiten müssten daher in jedem öffentlichen Haushalt höchste Priorität haben.

Die Fahrzeuge verstärken den Sanitätsdienst mit Notfallkrankentransportwagen und Gerätewagen, die Logistik- und Betreuungseinheiten mit Lastwagen und einem Kochmodul, den ABC-

Dienst mit einem Reaktorerkundungstruppwagen sowie den Führungsdienst mit Einsatzleitwagen und den erstmals im Katastrophenschutz zum Einsatz kommenden so genannten ATV-Quads, die die Erkundung in schwer zugänglichem Gelände und den Transport von Kartenmaterial und Einsatzunterlagen ermöglichen.

Die aus Mitteln der Feuerschutzsteuer finanzierten Hochleistungspumpen, die auf vier Standorte verteilt werden und bereits bei dem Elbehochwasser im Juni im Einsatz waren, sollen in ganz Schleswig-Holstein bei Ereignissen wie zum Beispiel dem Hochwasser in der Haseldorfer Marsch oder den Überschwemmungen in Gelting und Kellinghusen die örtlichen Feuerwehren bei ihrem Einsatz unterstützen und in die Lage versetzen, der teils gewaltigen Wassermassen Herr zu werden.

Die Gerätewagen-Sanität gehören zur Medizinischen Task Force des Bundes und sind wesentlicher Bestandteil des neuen Ausstattungskonzeptes, das zwischen Bund und Ländern abgestimmt wurde und den Katastrophenschutz in den Ländern ergänzt. Es sind die ersten sieben von insgesamt 15 Fahrzeugen, die der Bund dem Land Schleswig-Holstein zur Verfügung stellt. Aufgabe der Medizinischen Task Force ist die Versorgung von Patienten. Durch den Aufbau und Betrieb eines Behandlungsplatzes werden Helfer in die Lage versetzt, eine Katastrophe mit einem Massenansturm von Verletzten zu bewältigen.

Sechs von den Energieversorgungsunternehmen finanzierten Reaktorerkundungstruppkraftwagen verstärken die Löschzüge Gefahrgut in den Kreisen Herzogtum Lauenburg, Pinneberg, Steinburg und Stormarn für ihre Aufgaben bei Unglücken im Zusammenhang mit radioaktiven Stoffen.

Die Fahrzeuge und Hochleistungspumpen verteilen sich wie folgt:

Flensburg: 1 Gerätewagen Logistik, 1 Notfall-Krankentransportwagen Typ B.

Kiel: 1 Gerätewagen Sanität, 1 Führungskraftwagen.

Lübeck: 1 Gerätewagen Sanität, 1 Gerätewagen Großunfall, 1 Hochleistungspumpe.

Neumünster: 1 Gerätewagen Logistik.

Kreis Herzogtum Lauenburg: 3 Reaktorerkundungskraftwagen, 1 Mehrzweckfahrzeug, 1 Gerätewagen Sanität, 1 Hochleistungspumpe.

Kreis Nordfriesland: 1 Gerätewagen Logistik, 1 Hochleistungspumpe.

Kreis Ostholstein: 1 Gerätewagen Sanität.

Kreis Pinneberg: 1 Reaktorerkundungstruppkraftwagen, 2 Quad – ATV.

Kreis Plön: 1 Gerätewagen Sanität.

Kreis Segeberg: 1 Gerätewagen Sanität, 1 Einsatzleitwagen.

Kreis Steinburg: 1 Führungskraftwagen, 2 Reaktorerkundungskraftwagen, 1 Hochleistungspumpe.

Kreis Stormarn: 1 Gerätewagen Sanität, 1 Reaktorerkundungskraftwagen.

Vermischtes

Plattdeutsch darf nicht aussterben

Die Niederdeutsche Abteilung der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel bittet die Feuerwehren im Land um Mithilfe. Gesucht werden Plattdeutsch sprechende Personen, die in Schleswig-Holstein aufgewachsen und zwischen 18 und 30 Jahren oder aber über 60 Jahre alt sind. Unter Zuhilfenahme eines Fragebogens soll der derzeitige Stand des Niederdeutschen in Schleswig-Holstein untersucht und dokumentiert werden.

Die gesammelten Informationen bilden eine wichtige Grundlage für die Erstellung von Lehrmaterialien für den Unterricht des Niederdeutschen an Schulen und Universitäten und damit für den Fortbestand dieser vom Aussterben bedrohten Sprache.

Weitere Informationen und den Link zu den Fragebögen finden Sie unter:

<http://www.germsem.uni-kiel.de/ndnl/P.%20h.%20Start.shtml>

Für Rückfragen steht die Niederdeutsche Abteilung Ihnen auch gern unter der Adresse platt@email.uni-kiel.de zur Verfügung! Die CAU bedankt sich im Voraus für das Interesse und Mitarbeit!"

Aus den Mitgliedsverbänden

KFV Plön: Frische Ideen sorgten für Neuzugänge in der FF Mönkeberg



Im Ansehen bei der Bevölkerung gehören sie zu den beliebtesten Berufsgruppen, aber genügend Freiwillige für die Feuerwehr zu finden ist gar nicht so leicht. In einer beispielhaften Aktion hatten die Feuerwehrleute in Mönkeberg auf den drohenden Personalmangel hingewiesen, an viele Haushalte Löscheimer „zur Selbsthilfe“ verteilt und gleichzeitig zu einem Feuerwehr-Mitmachttag eingeladen (wir berichteten). Nun können sich Wehrführer Michael Wilkat und sein Stellvertreter Jürgen Kock mit ihren Leuten über „die Früchte“ ihrer Arbeit freuen: Seit kurzem verstärken sechs „Neulinge“ die Einsatztruppe, darunter vier Frauen, die die Frauenquote der Wehr auf elf Prozent hochschrauben. Als einen „bemerkenswerten Erfolg und ein Plus an Sicherheit vor Ort“, kann die Wehrführung nun diese Aktion in ihrer Einsatzbilanz verbuchen.



„Wir sind dabei, wenn wir gebraucht werden“, ist für diese sechs Mönkeberger Ehrensache. Nun verstärken (h.v.lks.) Carola Knudsen, Marleen Petereit, Sandra Dosing und Kirstin Jensen sowie Christian Kühn und Hartmut Weidemann (v.v.lks.) die Mönkeberger Feuerwehr. Foto: Nitsch

„Dennoch besteht kein Grund, sich auszuruhen. Es werden weitere Mitglieder gesucht, um den Brandschutz der Gemeinde nachhaltig sicherzustellen“, so die Wehrführung, die gleichzeitig hofft: „Vielleicht gibt es noch mehr Mönkeberger, die sich und anderen Gutes tun möchten. Denn durch einen Eintritt kann aus dem Hobby `Feuerwehr` sehr schnell mehr werden.“ Fragt man die Feuerwehrleute, die bereits aktiv dabei sind, nach den Gründen der Mitgliedschaft, werden Argumente wie Freundschaft, Horzontenerweiterung, Action, Abwechslung oder Anerkennung genannt. Offenbar gibt es Menschen, für die es über den „normalen“ Beruf hinaus noch Herausforderungen und Ziele gibt. Auf den Punkt bringt es ein Feuerwehrmann, der erst im Alter von 47 Jahren dem Team beigetreten ist: „Ich ärgere mich sogar, dass ich nicht schon früher dazugestoßen bin“. Übrigens: Jeder ist willkommen, der sich „mitärgern möchte“ und vor allem Gutes für sich und die Gemeinde tun will.

(Text / Foto mit frdl. Genehmigung von Verena Nitsch, VN-Erfolgsreport)

Hinweis: Das Konzept zum „Mitmachttag“ und die „Haushalts-Löschkübel“ gibt es beim LFV-SH, Kontakt: Bauer@LFV-SH.de

Lieber Leser, liebe Leserin,
der Newsletter des Landesfeuerwehrverbandes Schleswig-Holstein ist ein Informationsangebot an alle, die sich in der Feuerwehr oder für die Feuerwehr engagieren. Aber auch für Außenstehende soll dieser Newsletter die eine oder andere interessante Information bereithalten und damit Lust auf das Feuerwehrwesen wecken. Daher leiten Sie diesen Newsletter bitte auch an andere weiter. Auf unserer Website kann man sich unter dem Button „Newsletter bestellen“ als neuer Abonnent eintragen lassen.

Ihre Anregungen und Wünsche nehmen wir gerne entgegen. Sie erreichen die Newsletter-Redaktion unter der Mail Bauer@LFV-SH.de oder telefonisch unter 0431 / 6032195.

Wir wünschen eine informative Lektüre.

Newsletter-Redaktion
Landesfeuerwehrverband Schleswig-Holstein

Vier Profis mit zündenden Ideen für eine vernetzte Feuerwehr



Ihre Einsätze müssen Sie noch selbst erledigen...
... den Rest machen wir!

Hardware



XEKO Ltd.
Helge Haude
Flensburger Str. 10
D-24837 Schleswig
☎ +49-(0)4621-290029
☎ +49-(0)4621-997081
✉ info@xeko.de
🌐 www.xeko.de

Software



MP-SOFT-4-U GmbH
Peter Breuer
Am Breilingsweg 24
D-76709 Kronau
☎ +49(0)7253-957-641
☎ +49(0)7253-957-518
✉ info@mp-feuer.de
🌐 www.mp-feuer.de

Internet



die NetzWerkstatt®

die NetzWerkstatt®
Sven Probst
Kurze Straße 5
D-24768 Rendsburg
☎ +49-(0)4331-24700
☎ +49-(0)4331-24701
✉ info@die-netzwerkstatt.de
🌐 www.die-netzwerkstatt.de

Shop



hamburger-feuerwehr-shop.de
Kai Stolte Produktion
Hellkamp 12
D-20255 Hamburg
☎ +49-(0)40-8508285
☎ +49-(0)40-85157785
✉ kaistolte@hamburgerfeuerwehrshop.de
🌐 www.hamburger-feuerwehr-shop.de